

Nachrichten

**vom
Extra**

Juni 2004

Mercedesplatz

Meldungen und Meinungen von Kollegen für Kollegen
der DaimlerChrysler AG Werk 69 Kassel

Web: www.ralf.forster.de

IGM-Fraktion kneift!

In einer Protokollnotiz verzichteten Seidel, Heimrich und Co. innerhalb des 24-Schichtenmodells auf die Sonntagszuschläge am Samstag in der 3. Schicht. Da wird gemeinsam mit der Werkleitung eine Verzichtserklärung für Sonntagszuschläge unterschrieben, auf die es laut Seidel nachweisbar keinerlei rechtlichen Anspruch gibt! Das sagt eigentlich schon alles. Man verzichtet auf einen Anspruch, den man gar nicht hat. Das ist beim besten Willen nicht nachvollziehbar, das ist nicht logisch.

Fakt ist, in der Betriebsvereinbarung zu den Arbeits- und Pausenzeiten wurde zwischen BR und WL festgeschrieben (wörtlich): die Zeitspanne für die Bezahlung von Sonntagsarbeitszuschlägen gemäß § 4 Ziff. 5 GMTV reicht von 22.00 Uhr des Samstags bis 22.00 Uhr des Sonntags.

Also fällt auf jeden Fall in der Spätschicht am Samstag (18 – 24.00 Uhr) Sonntagarbeit an. Das läßt sich beim besten Willen nicht leugnen. Seidel redet in diesem Zusammenhang von bewußter Falschinformation. Das ist schon starker Tobak. Es verwundert um so mehr, zumal es alleine der Koll. Brehm von den AM war, der die Rahmenbedingungen und Schichtzulagen vehement mehrfach eingefordert und in den BR eingebracht hat.

Da bereits in der Spätschicht ab 20.00 Uhr ein Zuschlag für Nacharbeit (25 %) anfällt, kam es wohl darauf an, das Schichtmodell nicht zu teuer werden zu lassen. Die betroffenen Koll. der Kst. 182 und 183 sehen das ähnlich. Sie machten mit einer Unterschriftenaktion (52 Stimmen) deutlich, daß sie nicht so einfach auf besagte Schichtzuschläge am Samstagabend verzichten wollen.

Auch für uns ALTERNATIVE METALLER ist das eine legitime Forderung:

Deshalb haben wir auch die ersatzlose Streichung des mittleren Absatzes (Verzichtet auf Sonntagszuschläge), aus der zu Abstimmung vorliegenden Betriebsvereinbarung, gefordert. Damit sollte zumindest die Option offengehalten werden die Zuschläge politisch oder auch rechtlich zu klären.

In der BR-Sitzung am 17. 6. 04 sahen sich die Verhandler der BR-Mehrheit außer Stande, in weiteren Verhandlungen noch mehr zu erreichen. Sie forderten die AM auf, die Verhandlungen doch selbst zu führen!!! Nach einer Denkpause nahmen wir AM dieses Angebot an. Allerdings mit der Maßgabe, kein Start der 24 Schichten in der Kst. 182 und ein entsprechendes Verhandlungsmandat, auch über die Schichtzulagen am Samstag 3. Schicht zu verhandeln.

Klar, daß die IGM-Fraktion schnell kalte Füße bekam und einen Rückzieher machte. Mit fadenscheinigen Gründen man könne mit dem Start der 24 Schichten nicht länger warten, denn damit würde die Produktion in den Abnehmerwerken massiv behindert. Dabei hatte der BR aus genau diesen Gründen (Regelung der Schichtzuschläge) die Einführung des o.g. Arbeitszeitmodells bisher verhindert. Mit anderen Worten wir AM sollten ohne ein „Druckmittel“ und ohne richtiges Verhandlungsmandat verhandeln.

Die Argumente von Heimrich, ohne 24 Schichten in der Kst. 182 legen wir unsere Kunden lahm, zeugen von geringer Sachkenntnis. Oder aber, man will bewußt falsch informieren. Denn in dieser Kst. ist noch für 2 Wochen ein Wochen-AZ-Modell vereinbart. Mit einem WAZ-Modell plus einer möglichen 6. Nachtschicht erreicht man etwa die gleiche Betriebsnutzungszeit wie in 24 Schichten.

So gesehen ist auch das Argument die AM hätten den Mund gespitzt aber nicht gepfiffen reichlich al-

bern. Wer hier den Schwanz eingezogen hat, ist klar.

Wozu das ganze? Im wesentlichen geht es darum zu verschleiern, daß wieder mal ein 24- Schichtenmodell gegen den erklärten Willen der Mitarbeiter im Radsatz eingeführt wird. Es ist doch durchaus möglich das derzeit hohe Programm dort mit ande-

ren Arbeitszeitmodellen abzuarbeiten. Da verwundert es nicht, daß der IGM scharenweise die Mitglieder weglaufen, gerade auch in den Kst. 182 und 183. Zum Teil werden noch wir AM dafür verantwortlich gemacht- wir reden schlecht über die BR-Mehrheit. Auf die Idee, daß genau wie bei Gerhard Schröder einfach nur ihre schlechte Politik dafür verantwortlich ist, kommen sie nicht.

Bonuslohn wird abgelehnt!

In der letzten Ausgabe der Nachrichten vom Mercedesplatz berichteten wir über den Unmut fast aller KollegInnen in der Produktion über die Einführung des neuen Bonussystems.

Dieser Unmut ist mittlerweile so groß, dass Gruppen "ihre" Zielvereinbarungen nur unter Protest unterschreiben und zahlreiche andere Gruppen gar nicht unterschreiben wollen!

Die KollegInnen nehmen dabei auch die Unsicherheit in Kauf, ob am Ende des Jahres ein Verdienstgrad festgeschrieben wird oder nicht. Der Krankenstand im Bonuslohn ist dabei nicht der einzige Kritikpunkt. Sie wollen den unsinnigen Wettlauf mit den vorgegebenen Zielen nicht mehr mitmachen.

Das redet ihnen niemand ein, sondern sie erkennen selbst, dass die gesteckten Ziele über Kurz oder Lang nicht mehr erreicht werden. Dazu kommt, dass ein lohnender Verdienstgrad für die erbrachte Leistung ausbleibt!

Eine Alternative bleibt diesen KollegInnen, um das Absinken des Verdienstgrades auf 101,33% (mit Lohnausgleich) zu verhindern: Der Verdienstgrad muss festgeschrieben werden!

Davon ist nicht nur die Werkleitung mit dem Produktionsleiter Dr. Siegel zu überzeugen, son-

dern an erster Stelle auch der Betriebsrat. Die Unsicherheit darüber, ob der Lohn festgeschrieben wird oder nicht, kann nur beseitigt werden, wenn sich der Betriebsrat bald und klar dazu positioniert.

Dazu braucht der Betriebsrat Eure Meinung. Die kann nur mit einer Umfrage in der Produktion festgestellt werden. Es muss die Frage beantwortet werden, ob es bei den KollegInnen eine Mehrheit für eine Lohnfestschreibung gibt.

Im Werk Kassel wird von den KollegInnen zur Zeit ein verdammt hohes Programm abgeleistet. Damit ist klar, dass auch die Gewinne erheblich steigen werden. Deshalb ist es mehr Recht als billig, darüber nachzudenken, den Verdienstgrad nicht bei 103% festzuschreiben, sondern darüber hinaus zu gehen. Aus den Verhandlungen zur "Zukunftssicherung" ist bekannt, dass Werkleiter H. Illi eine Festschreibung des Leistungsentgeltes von 104% eingebracht hatte.

Damit würden die KollegInnen in der Produktion immer noch einen sehr hohen Einsparbeitrag leisten. Höher jedenfalls als der "Beitrag" der Leitenden Führungskräfte, der in der Betriebsvereinbarung zur Zukunftssicherung ganz vergessen wurde!

IMPRESSUM Herausgeber: Alternative Metaller DaimlerChrysler Kassel www.alternativemetaller.de

Klaus Ehlers	Halle 35	Telefon 802-3240	Erich Behrend	Halle 50	Telefon 2755
Vincenzo Sicilia	Halle 55	Telefon 3220	Klaus Cornelius	Halle 55	Telefon 3161
Klaus Berger	Halle 80 oben	Telefon 2645	Jörg Schmeißing	Halle 55	Telefon
Udo Brehm	Halle 52	Telefon 3048	Stefan Engelbrecht	Halle 50	Telefon 2418
Werner Hellwig	Halle 80 unten	Telefon 2503	Wolfgang Albus	Halle 35	Telefon 4449
Erich Hoppe	Halle 50	Telefon 3384	Andreas Diedrichsen	Halle 50	Telefon 2755
Peter Reichhart	Halle 50	Telefon 3384	Helmut Röse	Halle 50	Telefon 4366
Thomas Müller	Halle 80 unten	Telefon 3207	Ralf Schade	Halle 35	Telefon 4416
Michael Renner	Halle 35	Telefon 3366	Nicole Welke	Halle 50	Telefon 3325
Erich Bauer	Halle 80 oben	Telefon 4260	Enrico Steuernagel	Halle 50	Telefon 4394

+ Freunde = Erfolg • Druck: Eigenfinanzierung • Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Klaus Ehlers
Spendenkonto: Raiffeisenbank Grebenstein Konto Nr.: 2759 560 BLZ: 520 652 20 Werner Hellwig
Verwendungszweck: "Alternative Metaller" Mail: redaktion@alternativemetaller.de